

## Triumph der Ausgemusterten

**Diskus-Weltmeisterin Franka Dietzsch macht weiter bis Olympia 2008 - Trainer kritisiert "Planwirtschaft"**

von Sebastian Art

Helsinki - Es war schon weit nach Mitternacht, als Franka Dietzsch zum ersten Mal an diesem Tag ein wenig zur Ruhe kam. Sie saß im Sponsorenklub des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) vor dem Kamin, die Wangen gerötet. Die 37jährige Diskuswerferin aus Neubrandenburg blickte ungläubig, "weil ich es so richtig immer noch nicht glauben kann". Daß sie Regen, Wind und abendlicher Kühle getrotzt, die Konkurrenz gleich im ersten Versuch mit einer großen Weite (64,89 m) geschockt und sich am Ende souverän mit 66,56 Metern den Weltmeistertitel geholt hatte.

Die Stunden danach waren an ihr vorbeigerauscht, Fragen über Fragen, Pressekonferenz, Doping-Kontrolle, Auftritt im DLV-Klub - und dazwischen unzählige Anrufe. "Mutti, ich muß Schluß machen, aber du bist ja sicher noch eine Weile auf", beschied sie über Handy ihrer Mutter Henni (62), die auf Usedom vor dem Fernsehapparat mitgelitten hatte. Dabei hätte sie sich gar nicht so um ihre starke Tochter sorgen müssen, denn Franka Dietzsch trat mit einer Souveränität auf, die ihr niemand zugetraut hätte. Sie sich auch nicht.

Nach dem ersten Versuch freute sie sich bereits, sie hüpfte herum und warf die Arme nach oben. "Das hat die anderen wohl noch nervöser gemacht", erzählte sie. Keine der Konkurrentinnen war in der Lage, zu kontern. Mit fünf ihrer sechs Würfe hätte Dietzsch Gold gewonnen. "Bei schönem Wetter kann jeder werfen", meinte sie mit Blick auf die widrigen Witterungsverhältnisse. "Von mir aus kann's jetzt hier jeden Tag regnen."

Die erste WM-Goldmedaille für den DLV seit den Siegen des Diskuswerfers Lars Riedel und des Hochspringers Martin Buß 2001 in Edmonton war gleichzeitig auch ein Triumph eines Duos, das sich vom Verband "ausgemustert" fühlte, wie es Dietzsch-Trainer Dieter Kollark ausdrückte. Bereits 1999 hatte sie den WM-Titel gewonnen, doch in den vergangenen Jahren ging wenig. Bei der WM 2003 und bei den Sommerspielen 2004 überstand sie nicht einmal die Qualifikation.

Entsprechend zurückgeschraubt wurde vom Verband auch ihr Förderstatus. "Es geht nicht ums Materielle, sondern um die Anerkennung für eine verdiente Athletin", ereiferte sich Kollark, der nicht beim DLV angestellt ist. Der 60jährige betreut Dietzsch seit 15 Jahren und ist auch Trainer von Kugelstoßerin Astrid Kumbernuss. Mit diesen beiden Athletinnen gewann Kollark insgesamt zehn Goldmedaillen bei internationalen Großereignissen für den DLV. "Man kann eine solche Athletin nicht in die Ecke stellen", meinte der erfolgreichste deutsche Trainer mit Blick auf Dietzsch.

DLV-Generalsekretär Frank Hensel wollte diese Kritik nicht gelten lassen. "Wir haben uns eine Zuordnung der Kader gegeben." Und im Fall Dietzsch seien eben gewisse Kriterien

nicht erfüllt worden "Wenn sie nicht mehr im A-Kader war, hieß das ja nicht, daß sie keine Förderung mehr bekommen hat", meinte Hensel. In den Augen des stellunglosen Kollark ("Ich bin beim Arbeitsamt angestellt") sei dies "Formalismus, der Leistungssport aber lebt von der Ausnahme". Und schon einmal in Fahrt erklärte Kollark: "Im Bereich Spitzensport herrschte zu DDR-Zeiten Marktwirtschaft, heute herrscht Planwirtschaft." Er habe beide System erlebt, und: "Beide sind nicht perfekt."

Perfekt war hingegen der Auftritt von Franka Dietzsch, die ankündigte, mindestens bis zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking weitermachen zu wollen. "Ich habe meinem Trainer versprochen, daß wir gemeinsam auf die Chinesische Mauer gehen." Positiv ausgewirkt habe sich für sie neben einer psychologischen Beratung durch Professor Willi Neumann an der Fachhochschule in Neubrandenburg auch die Tatsache, "daß ich jetzt eine sitzende Tätigkeit habe". Dietzsch arbeitet halbtags bei der Sparkasse in Neubrandenburg, seit diesem Jahr steht sie nicht mehr hinter dem Schalter, sondern sitzt als Service-Dienstleisterin am Schreibtisch.

Da sie nach dem Erfolg nun ihre Karriere fortsetzen wird, muß auch die Familienplanung warten. "Einen Mann dazu habe ich ja schon." Gemeint ist ihr in Wuppertal wohnender Lebensgefährte Andreas. Nach dem WM-Sieg hat bei Franka Dietzsch erst einmal die Liebe zum Sport gesiegt.

Artikel erschienen am Sa, 13. August 2005